

weit über die bisherigen Ausnahmen hinausgehende Verbreitung nehmen könnte. Gewiß läge darin für die Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiterinnen und für das Familienleben der Arbeiterbevölkerung eine nicht geringe Gefahr und es tritt die Frage nahe, ob es nicht an der Zeit ist, gegen die Anwendung von weiblichen Personen bei der Nachtarbeit vorzugehen. Es soll nun auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen erwogen werden, in welchen Zweigen der Industrie ein gänzlich Verbot oder eine Beschränkung der Beschäftigung weiblicher Arbeiter zur Nachtzeit geboten erscheine. Zu diesem Zwecke sind den Verwaltungsbehörden verschiedene hierauf bezügliche Fragen zur Beantwortung vorgelegt, wobei namentlich auch in Betracht gezogen ist, ob eine erhebliche Betriebsstörung in einzelnen Werken bei einem Vorgehen nach dieser Richtung zu befürchten sein wird.

— England. Die Schwester einer verstorbenen Gattin spielt im englischen Parlamente seit langer Zeit die Rolle des „Mädchens aus der Fremde“. Mit jedem neuen Jahre erscheint dieselbe in den Hallen von Westminster und bittet um ihr „Recht“, das ihr in fast allen Ländern der Erde gewährt wird. Allein bis vor Kurzem wollten weder die Gemeinen noch die Lords die Schwester einer verstorbenen Gemahlin anerkennen. Auf Grund einer überdies noch streitigen Bibelstelle erklärten die geistlichen Lords, daß die Ehe mit der Schwester einer verstorbenen Frau ein Aergernis und eine Sünde sei, weshalb denn auch das englische Gesetz solche Ehen als ungültig und gänzlich unstatthaft verbot. Doch die Agitation gegen dieses, in den meisten anderen Ländern, ja selbst in den englischen Kolonien unbekannte Gesetz nahm mit jedem Jahre zu. Sowohl in den höheren Kreisen wie insbesondere unter der arbeitenden Bevölkerung wurde der Wunsch immer lauter, dieses Gesetz beseitigt zu sehen, und Bills zu diesem Zwecke gehören zu den ständigen Vorlagen im Parlamente. Die Majoritäten zu Gunsten des Beibehaltens des alten Gesetzes verringerten sich immer mehr, bis sich dieselbe endlich im vorigen Jahre in eine kleine Minderheit verwandelte. Allein das Oberhaus verwarf stets, freilich im letzten Jahre nur vermittelst eines Kniffes, die Vorlage. Vorige Woche kam nun die Bill wieder im Unterhause zur Debatte; die Argumente für und wider sind schon so oft wiederholt worden, daß selbst die kürzeste Wiedergabe überflüssig erscheint. Das Resultat der Abstimmung ergab 238 für die Abschaffung des alten Gesetzes und 111 Stimmen dagegen, also eine Mehrheit von 127 für die Neuerung. Solchen Majoritäten gegenüber kann auch ein Oberhaus in England, wenigstens nicht auf die Dauer, widerstehen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Stützensgrün. Die Dienststunden im Verkehr mit dem Publikum sind bei dem hies. Kaiserl. Postamt an allen Sonn- und gesetzlichen Feiertagen für das Sommerhalbjahr folgende:

Von 7—9 Uhr Vormittags,  
„ 11—12 „ Mittags (nur f. Telegraphendienst),  
„ 3—4 „ Nachmittags.

— Dresden. Die Direction der Königlich Sächs. Landes-Lotterie hat sich veranlaßt gefunden, mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministeriums den „Allgemeinen Bestimmungen des Planes für die Königl. Sächsische Landes-Lotterie“ nachstehenden Zusatz hinzuzufügen: Die Bezahlung des Kaufpreises für ein Loos hat gegen Aushändigung des Looses zu erfolgen. Diese Bestimmung tritt mit der 106. Lotterie in Kraft, so daß in Zukunft die Interessenten nur unter gleichzeitiger Bezahlung ihre Loose verlangen können, resp. die Zusendung der Loose erst nach vorausgegangener Bezahlung zu geschähen hat. Es werden für die Folge die Spieler gut thun, immer rechtzeitig Klasse für Klasse zu renoviren, da im Unterlassungsfalle die Kollektoren bei dem sich noch immer steigenden Mangel an Loosen der Sächsischen Lotterie gezwungen sein werden, über die unbezahlt gebliebenen Loose anderweitig zu verfügen, zumal sie an und für sich nur eine bedingte Zahl von Lagerloosen haben dürfen.

— Einem von dem Staatssecretär Freilinghufen dem Repräsentantenhause in Washington jüngst zugegangenen Bericht entnehmen wir folgende Notizen, die namentlich für sächsische Verhältnisse von Werth sind: Chemnitz: der Export nach Amerika ist größer, als von irgend einem Orte in Deutschland, nämlich 9 1/2 Mill. Dollars. Es wird ein Salair von 2000 und 1000 Dollars für Bureauhülfe vorgeschlagen. Dresden: Salair 2500 Dollars, gegen früher ein Mehr von 1000 Dollars, da die vielen in Dresden lebenden Amerikaner die Amtsgeschäfte des Consulats bedeutend machen. Leipzig (mit Gera als Agentur): Legalisirte Facturen 3 1/2 Mill., Salair 2500 Dollars. Annaberg: Facturenwerth nahezu 1 1/2 Mill. Die bisherigen Agenturen Glauchau (Chemnitz) und Gera (Leipzig) sollen in Viceconsulate verwandelt werden.

— An der Fußbeschlagkonkurrenz, die in der Zeit vom 30. April bis 3. Mai in Wien stattgefunden hat, haben sich im Ganzen 144 Fußschmiede und unter diesen 7 Sachsen — 4 Civilisten und 3 Militärs — betheiligt. Von diesen 7 Sachsen sind

3, sämmtlich frühere Fußbeschlagshüter der Königl. Thierarzneischule in Dresden, durch Medaillen und mit je einem Loose zu der gleichzeitigen Pferdelotterie ausgezeichnet worden und zwar: durch die große silberne Medaille der geprüfte Fußbeschlagmeister Wende in Dippoldiswalde, die große bronzene Medaille der derzeitige Militärvorschmieder in der Thierarzneischule Haase (vom Gardereiterregiment), die kleinere bronzene Medaille, wie schon erwähnt, der geprüfte Fußbeschlagmeister Augustin in Zittau.

— Oberlosa. An einem Abend Mitte der vorigen Woche meldete eine Arbeitersehefrau dem Inspector des hiesigen Rittergutes, daß ein mächtiger Raubvogel über das Dorf geflogen und plötzlich in einem gegenüberliegenden Bauerngehöfte verschwunden sei. Der Inspector lachte und meinte, es sei eine Eule gewesen. Am andern Morgen wurde er aber eines Besseren belehrt. Der Kleinknecht eines Bauers sollte früh Dünger ausladen: als er mit seiner Gabel in den Düngerhaufen stieß, hörte er von der Ecke her ein sonderbares Geräusch und meinte, es sei das Rischen einer Otter. Als er aber in der Ecke einen großen Vogel erblickte, erschrak er so, daß er keinen Laut von sich geben konnte. In seiner Todesangst rückte er mit der Mistgabel dem vermeintlichen Raubthier auf den Leib und versetzte demselben einige Schläge auf den Kopf, bis es ruhig war, dann hielt er es mit der Gabel fest, und schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Diese kam auch, da man nach dem Jäger und Inspector des Rittergutes ausgeschied hatte. Wie erschraf aber der Knecht jetzt, als der Inspector mit Donnerstimme schrie: „Du Sch... was hast Du denn angegeben? Das ist ja eine Auerhenne!“ Der Knecht war noch mehr erstaunt, denn er wußte nicht, wie er daran war. Die Auerhenne verendete und ist ausgestopft worden.

— Marienberg. Vom k. Landgericht in Freiberg wurde der Bahnhofsvorstand alhier, der seit dem 1. Januar 1882 diesen Posten bekleidet, zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wegen Unterschlagung der Summe von 1677 M. 21 Pf. Aus gleichen Ursachen hatte er schon früher 1 Jahr 6 Monate Strafe zu verbüßen gehabt. Die neuere Strafe trifft den ungetreuen Beamten um so empfindlicher, als er am 1. April d. J. als Villetour nach Frankenberg verlegt werden sollte. Als Entschuldigung suchte der Verurtheilte geltend zu machen: Noth in der Familie in Folge früherer Schulden.

— Bekanntlich wird jedes Jahr nach Beendigung der Mänder eine Anzahl Soldaten aus dem stehenden Heere auf sogenannten „Königsurlaub“ entlassen, und zwar sind dies Soldaten, die erst eine zweijährige Dienstzeit zurückgelegt, sich aber während dieser Zeit gut aufgeführt haben. Solche Beurlaubungen können von den Angehörigen beantragt werden, insofern der betreffende Soldat zur Unterstützung der Familie zu Hause dringend notwendig ist. Derartige Anträge müssen bald bei dem Bürgermeister des Heimathortes angebracht werden. Alle später als am 20. Juni eines jeden Jahres eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt. Selbstverständlich müssen solche Anträge durch Thatsachen begründet sein.

#### 5. Ziehung 5. Klasse 105. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 8. Mai 1884.

15.000 Mark auf Nr. 18829. 5000 Mark auf Nr. 5533  
16877 3000 Mark auf Nr. 4768 6366 6678 9368 13545  
17547 23724 27503 29139 29466 30957 32388 34480 35945  
36214 38590 40724 42198 43115 44921 46106 48279 63417  
64942 65241 68008 68215 69276 69990 72303 72339 74727  
74963 75515 75826 77989 90634 93382 94993 95324 96401.

1000 Mark auf Nr. 2881 3165 4004 4028 10823 11526  
16431 21707 26966 27327 39073 40286 43549 44555 46127  
51413 53925 55111 59615 64266 65989 68004 68595 70893  
73664 77065 80129 81028 81691 81893 82307 84828 88094  
88158 88360 88575 90030 92024 92972 96277 96430 98164.

500 Mark auf Nr. 237 6115 6538 8365 15811 17222  
17935 18534 18915 20201 20717 21125 22046 22822 26868  
27415 30021 30126 33644 35848 36426 36908 36964 37525  
39917 40741 40844 46424 48246 49621 50223 53660 53909  
54732 55166 57708 57794 58777 59213 59224 59260 61389  
68108 68774 69325 73993 74275 74568 75335 75972 77742  
78096 79506 84611 85237 89837 90463 90632 94091 97103  
99095.

300 Mark auf Nr. 815 1291 2425 3574 3627 4202 4679  
5571 6542 11706 13027 12807 14874 16548 17628 18357  
21314 21545 22661 23055 23113 23714 24150 25319 26879  
30251 30749 30996 31870 32575 37253 39237 39512 39585  
39803 41501 41715 42762 42788 43463 44559 46706 47982  
49841 50747 51971 52832 54415 54616 54731 55268 55770  
57059 59051 58275 58776 59110 59933 63640 63857 63860  
65910 66250 66601 66786 67122 67470 67958 70296 70930  
73388 73452 74534 76237 76980 77327 78972 80653 81166  
82449 84831 85356 85609 85726 86040 87827 88253 88298  
89030 89170 89571 90156 90409 90499 90514 91284 94864  
98276.

#### 6. Ziehung, gezogen am 9. Mai 1884.

500.000 Mark auf Nr. 37922. 15.000 Mark auf Nr. 52446 70779. 5000 Mark auf Nr. 2429 16602 24702 98258.  
3000 Mark auf Nr. 2178 4529 5285 6912 9460 15928 16150  
17653 17739 30955 38511 34191 37696 40281 43424 62310  
64183 65914 67147 68316 72715 80003 82960 83137 85191  
87916 88163 88760 90226 91373 91795 97868.

1000 Mark auf Nr. 178 2923 3843 8194 8295 8587  
10517 14043 14935 15190 15213 21368 22413 24491 25337  
26273 26501 27385 28241 32492 43652 45000 45902 46390  
46534 49003 49091 49214 49590 52108 52258 52940 53951  
57297 57967 58929 63639 66415 68836 72548 72630 73458  
78962 79110 79604 80471 80690 91128 91511 92404 94313  
95679 97396 98020.

500 Mark auf Nr. 7939 8077 8236 10361 10502 15393  
18259 23295 25971 26075 29276 32789 33456 34321 36660  
36793 38760 40202 40715 43235 43255 44531 45474 45798  
47156 48762 51334 53086 55947 56621 58008 60288 61026  
61065 62663 62782 62792 66622 67284 69666 70232 71686  
72151 73985 74095 78035 80062 81020 82826 83178 85773  
87636 88935 90482 91540 91773 93634 98064 98200.

300 Mark auf Nr. 137 492 599 1554 2300 3495 4168  
4261 5081 5535 5993 7019 7327 10106 10121 12535 12614  
15389 16922 17576 17985 20795 23691 24677 25323 26200  
29056 29235 29791 30417 30704 36641 37778 39633 40027  
43889 44290 44416 44617 47016 47060 47124 47357 48289  
48585 49399 49946 50588 52084 52311 54584 55281 55346  
55923 56170 56726 57020 57153 57930 58096 58166 59086  
59096 60997 61351 61615 61772 61802 63018 64904 66044  
66076 66770 67558 72090 72523 74699 75386 75852 76576  
76953 77077 78879 80528 80838 81572 81850 82568 83450  
83864 83973 83998 84886 85532 86075 86108 86873 87053  
87180 87668 88566 89337 90610 90858 91366 92668 92963  
93928 93913 94197 94437 95036 95163 95566 96369 97884  
98426.

#### Aus der Welt der Täuschungen.

VI.

Nachdruck verboten.

Die nicht sowohl auf Selbsttäuschung, als vielmehr auf Eitelkeit begründete Vorstellung, durch angebliche Mittheilungen aus dem Jenseits in den Kreisen der Gläubigen ein nicht geringes Aufsehen zu erregen, ist es ganz besonders, welche das Unwesen der Medien ins Leben gerufen und wodurch denn überhaupt die Täuschung übertragbar geworden. Denn waren es unlaute, unwahre, ja läppische Antworten, welche durch die Medien zur Mittheilung gelangten, so mußte immer der Einwand zur Entschuldigung gereichen, daß Lüge geistler sich eingedrängt; während in Wahrheit wohl nur die eigenen Schwächen und Leidenschaften der Medien sich documentirten. Ein solches Medium ist jedenfalls auch der in Wien sich producirt habende Dr. Bastian gewesen, dessen „Entlarvung“ durch den Erzherzog Johann statthabte, welches Ereigniß wiederum einen in gewissen Kreisen Aufsehen machenden Brochüren-Wechsel mit dem Erzherzog und dem spiritistisch angehauchten Baron Hellenbach zur Folge hatte. — Bastian, der Sohn eines armen Predigers im Elsaß, ist ein noch junger Mann, angehöriger Bierziger, welcher bereits in seinem 12. Jahre des Defters Geistes-Erscheinungen gehabt haben will, deshalb aber von seinem Vater, welcher dergleichen als Teufelswerk ansah, nicht geliebt wurde. Als er bereits mit dem Spiritismus bekannt geworden, war er Kellner auf einem amerikanischen Dampfer und hatte später in einer Familie zu Brooklyn Gelegenheit, seinen durch nervöse Zufälle schon vorbereiteten Organismus mediumistisch weiter auszubilden. — Er will dann vielfache Beunruhigung durch Geister erlitten und einzelnen spiritistischen Circeln mit Erfolg präsidirt haben, was auch Herr Baron Hellenbach, ein ergrauter Fünfziger, welcher Bastian in London kennen gelernt, bestätigt.

Ein ähnliches, aber weit stärker ausgebildetes Medium in spiritistischem Sinne ist dagegen der 1833 in Schottland geborene Home, dessen Mutter das second sight hatte. Er soll schon mit 3 Jahren eine entfernte Cousine haben sterben sehen und Personen um ihr Lager genannt haben. Er schien als Kind sich mit Geistern zu unterreden und vernahm oft himmlische Musik; seine Wiege schaukelte von selbst; seine Spielsachen flogen ihm zu. Mit 10 Jahren kam er nach Amerika. Im Hause seiner Tante bewegte sich dort Stühle, Betten, Tische, Geräthe, so daß ihn die Tante aus dem Hause stieß. In seinem 17. Jahre wurde er bei einer Tischrüchungs-scene kataleptisch (starrsüchtig); es kam eine Postkaff von den „Geistern“ zweier auf dem Meere verunglückter Seeleute. Da machte der Tisch die Bewegung eines Schiffes bei heftigem Sturme; man hörte das Knarren der Masten, Balken und Tauen, das dumpfe Stößen der Wellen, und mit einem Male ward der Tisch zu unterst gekehrt, ohne daß ihn Jemand berührt hätte. Auch wurden Name und Alter der beiden Seeleute angegeben. In einer andern Sitzung kamen auch Licht-Erscheinungen vor. Als junger Mann kam er nach Europa, wo er z. B. in Florenz auch solche Dinge bewirkt; man sah im Zimmer Schatten-Gestalten erscheinen, erkannte Verstorbene; als Dante aufgerufen wurde, kamen zwei lange, bürre gelbe Hände wie aus dem Boden hervor, pflückten von einem blühenden Orangen-Baum einen Zweig, legten ihn auf das Haar einer jungen Dame und verschwand dann. Man fühlte sich von Händen angefaßt, sah solche schreiben, hörte Musik; schließlich ward Home im Moment höchster Verzückung in die Luft erhoben. In Florenz rottete sich das Volk gegen ihn zusammen, weil man ihn in einem Bündniß mit dem Teufel glaubte. In Rom trat Home zum Katholicismus über; der Papst reichte ihm das Crucifix zum Kusse mit den Worten: „Das ist unser Zauberkraut“. In Paris befand er sich des Defters in den Tuilerien. Bei den Sitzungen daselbst wurden Gegenstände bewegt, schwebten durch die Luft, wie Home selbst; man fühlte sich von Händen berührt. Ein Fräulein fühlte eine Hand die ihre Lippen und zwei Lippen ihre Finger berühren; als Home von der Dame für seine Angabe, daß diese Liebes-Beweise von ihrer vor mehreren Jahren verstorbenen Schwester herrührten, um einen Beweis ge-

beten  
ter d  
Bese  
nach  
ergre  
leserl  
Sei  
Dein  
unfid  
auf i  
Stück  
die L  
gezo  
bis  
dort  
Hant  
auf d  
unfid  
uhr?  
sah  
los v  
entfer  
conce  
ausst  
beweg  
sie st  
pögl  
Bolte  
des  
hatte  
les st  
gen,  
wüns  
dem  
tächer  
die T  
und  
Scen  
ängst  
balb.  
Dup  
Röf

U  
um d  
mehr  
warf,  
erwid  
In de  
Inspe  
ein G  
verwi  
so la  
D  
Man  
fähle.  
muth  
seine  
U  
Wern  
ihren  
die W  
Herm  
als u  
C  
mern  
duftig  
sam i  
ein l  
unter  
und f  
hafter  
Zeiter  
„ich  
ersten  
Röf  
eine  
W  
Antw  
Später  
Freun  
zu er  
seit  
Stell  
eines  
haben  
er sei  
glück  
„  
einer